

stet gewöhnlich in der Verbindung *Belial* „Nichtswürdiger“, Deut. 13, 13; Richt. 19, 22. 1 Sam. 1, 16; 2, 12; 10, 27; 25, 17. 3 Kön. 21, 10. 2 Par. 13, 7; auch *vir Belial* 2 Sam. 16, 7; 20, 1. Wie dann das hebräische Wort auch als *abstractum pro concreto* vorkommt, 2 Sam. 23, 6. Job 34, 18 (Vulg. *praevaricator, apostata*), so hat auch das lateinische *Belial* concrete Bedeutung Nahum 1, 15; spezifisch steht es 2 Cor. 6, 15 (griech. *Βελίαρ*) für den Teufel als den Nichtswürdigen *κατ' ἐξοχήν* (in der Beschittung *κατ' οὐρανόν*). Vermuthlich hat dieß den spätern Sprachgebrauch angebahnt, wonach *Belial* in der christlichen Literatur ein gewöhnlicher Ausdruck für Satan geworden ist. [Kaulen.]

Beliten nennt Philastrius (*De haer. c. 24*) eine jüdische Secte. Sie soll aus den Nachkommen des Königs *Bel* bestanden (woher der Name) und dem Gott *Baal* in verborgenen Höhlen Opfer dargebracht haben. An einem andern Ort (c. 16) spricht derselbe Schriftsteller von *Baaliten* und bezeichnet sie als Anbeter *Baals*, des Königs der *Tyrier* (*Syrier*?). [Funt.]

Bellarmin, Franz Romulus Robert, S. J., der große Cardinal und Controversist, wurde am 4. October 1542 in dem Städtchen *Monte Pulciano* im Gebiete von Florenz geboren und war ein Neffe des Cardinals *Cervino*, der im J. 1555, während des *Trienter Concils*, unter dem Namen *Marcell II.* den päpstlichen Stuhl bestieg. Seine erste Bildung erhielt er in seiner Vaterstadt und zeichnete sich schon als Knabe durch außerordentliche Talente aus. Als Jüngling von 18 Jahren trat er im J. 1560 in den eben unter *Jacob Lainez*, dem Freunde und Nachfolger des hl. *Ignatius*, blühenden Jesuitenorden und machte als angehender Jesuit zu Rom seine philosophischen Studien. Nach Beendigung derselben (1563) schickten ihn seine Obren nach Florenz, damit er hier auf einige Zeit ein Gymnasiallehramt übernehme; hierauf wurde er nach *Rondoni* in *Piemont* versetzt, um dort im Jesuitencollegium drei Jahre lang (1564—1567) *Rhetorik* zu lehren und die großen griechischen Redner zu erklären. Im J. 1567 begann er das Studium der Theologie und widmete sich derselben zwei Jahre lang zu *Badua*. Da schon in dieser Zeit sein großes Predigtalent sich offenbarte, sandte ihn der neue Ordensgeneral, der hl. *Franz Borgia*, nach den von der Häresie schwer bedrängten *Niederlanden*. Hier vollendete er seine Studien und bestieg 1570 als der erste Jesuit die Lehrkanzel der Theologie an der Universität *Leuven*. Seine Predigten (*Conciones habitas Lovanii, Col. 1615 u. ö.*) fanden ungeheuren Zulauf, selbst von Protestanten; als Professor nahm er an dem Streite seines Ordens mit *Michael Vojas* Antheil und verfaßte zwei gelehrte Werke, nämlich eine sehr oft gedruckte hebräische Grammatik und eine Art Litterärsgeschichte oder *Patrologie* unter dem Titel: *De scriptoribus ecclesiasticis, Romae 1613*. Letzteres Buch, das viele Auflagen erlebte und später von *Ph. Labbe*, S. J.

(Paris 1658—1660) und *Dubin, O. Praem.* (Paris 1668) mit Nachträgen versehen wurde, wird noch heutigen Tages von den Theologen gebraucht; die hebräische Grammatik dagegen ist nunmehr veraltet und vergessen. Im J. 1576 von dem vierten Jesuitengeneral, *Eberhard Mercurian*, nach Italien zurückberufen, hielt *Bellarmin* im Jesuitencollegium zum Rom unter außerordentlichem Zulaufe 12 Jahre lang (1576—1589) jene berühmten polemischen Vorlesungen, aus welchen sein Hauptwert *Disputationes de controversiis christianae fidei adversus hujus temporis haereticos* erwuchs; dieses erschien zuerst zu *Ingolstadt* 1581—1592 in drei Foliobänden, ward aber seitdem sehr oft in den verschiedensten Ländern und Städten und in allerlei Formaten wieder abgedruckt. Es ist das ausführlichste Werk, welches zur Vertheidigung des katholischen Glaubens, namentlich gegen die Angriffe der Protestanten, bis auf den heutigen Tag erschien, und hat sowohl durch die Erudition, die darin zu Tage tritt, als durch die würdige, von aller Schmähung der Gegner freie Polemik dem Verfasser unvergänglichen Ruhm gebracht. Die Zahl der Gegenschriften ist kaum zu berechnen. Das 17. Jahrhundert weist keinen bedeutenderen protestantischen Theologen auf, der nicht mit einem *Anti-Bellarmin* in die Oeffentlichkeit getreten wäre. Besonders sind zu nennen: *Samuel Huber, Goslar 1607*; *Konrad Forstius, Hannover 1610*; *J. A. Scherzer, Leipzig 1681*; *J. Gerhardus, Bellarminus opododoklas testis, 3 voll., Jenae 1631—1633*. Von Seite der Gallicaner schrieb *J. Launois* eine *Defensio libertatum Eccl. Gallicanae, Daventr. 1720*. — Bald darauf veröffentlichte *Bellarmin* auch seine Schrift *De translatione imperii Romani a Graecis ad Francos, Antwerp. 1589*, gegen den Protestant *Flacius Illyricus* gerichtet, sowie sein Schriftchen über den *Ablass* (*De indulgentiis et jubilaao, Colon. 1599*).

Bellarmin genoß jetzt schon in Rom solche Achtung, daß ihn der Papst und mehrere Cardinäle bei wichtigen Angelegenheiten zu Rath zogen; *Sixtus V.* aber, der ein besonderer Verehrer *Bellarmins* war und sich seiner auch bei Herausgabe der *Vulgata* bedient hatte, schickte ihn im Januar 1590 als Gehülfen des Legaten *Casatan* nach Frankreich, damit er dem Umsichgreifen des Protestantismus in diesem Lande durch Colloquien mit den hugenottischen Theologen steuere und die Interessen der katholischen Kirche in dieser eben für Frankreich sehr stürmischen Zeit schütze und bewahre. Es war nämlich Jahrs zuvor König *Heinrich III.* von Frankreich ermordet worden, und die *Liguisten* hatten den Cardinal von *Bourbon* zum Könige von Frankreich ausgerufen im Gegensatz gegen den hugenottischen *Heinrich (IV.)* von *Navarra*, welcher den französischen Thron als sein rechtmäßiges Erbe beanspruchte. Den *Liguisten* lag Alles daran, *Bellarmin* und durch ihn den Papst zur Theilnahme an der *Ligue* und zur Opposition gegen *Heinrich IV.* zu bewegen;